



**ÜBERSETZUNG:
THEORIE UND PRAXIS**

WAS IST DIE ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT?

„Die Übersetzungswissenschaft ist die Wissenschaft vom Übersetzen und den Übersetzungen.“

(Koller 1997:12)

„Das Hauptanliegen der Übersetzungswissenschaft [...] die Untersuchung der notwendigen (gesetzmäßigen) Faktoren im Translationsprozess. [...] Die allgemeine Übersetzungswissenschaft untersucht die prinzipiellen Gesetzmäßigkeiten der Translation mit dem Ziel, eine Theorie des Übersetzens zu erarbeiten, die das Leitschema für die Analyse des konkreten Translationsvorgangs [...] bildet.“

(Kade 1963:89)

DEFINITIONEN NACH KADE (VGL. LEIPZIGER SCHULE)

- Translation:

Unter Translation verstehen wir den Prozess (Vorgang), der mit der (akustisch-phonetischen oder optisch-graphischen) Aufnahme des AS-Textes beginnt und mit der (motorisch-phonetischen oder graphischen) Wiedergabe des ZS-Textes endet und dessen wichtigster Bestandteil der Kodierungswechsel, d.h. die Um-schlüsselung eines gegebenen Textes aus dem Kode AS in den Kode ZS, bildet.

(Kade 1968:33)

- Übersetzen:

Wir verstehen [...] unter Übersetzen die Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text in der Zielsprache.

(Kade 1968:35)

- Dolmetschen:

Unter Dolmetschen verstehen wir die Translation eines einmalig (in der Regel mündlich) dargebotenen Textes der Ausgangssprache in einen nur bedingt kontrollierbaren und infolge Zeitmangels kaum korrigierbaren Text der Zielsprache. (ebd.)

DIE SCHLECHTESTE ÜBERSETZUNG

[HTTPS://WWW.YOUTUBE.COM/WATCH?V=OJ0WUWADIXI](https://www.youtube.com/watch?v=OJ0WUWADIXI)

MODERNE TRANSLATIONSTHEORIEN

- Linguistisch orientierte Modelle
- Funktional und handlungstheoretisch orientierte Modelle
- Textlinguistisch orientierte Modelle
- Methodologisch orientierte Modelle

LINGUISTISCH ORIENTIERTE MODELLE

Vertreter: Catford 1965, die ‚Leipziger Schule‘ (s. Kade, Jäger, Neubert), Wilss 1977, Koller 1979 u.a., die ‚stylistique comparée‘, Vinay/Darbelnet 1958, Malblanc 1968)

- Fragen nach den sprachlich relevanten Faktoren für den Transfer vom Ausgangs- zum Zieltext (Lexik, Syntax, sprachsystembedingte Eigenschaften). Größtenteils sprachsystem-orientiert.
- Keine Berücksichtigung extralinguistischer Faktoren (Situation, Normen, Weltwissen etc.).

Stärken:	Schwächen
Nutzung der Kategorien, Paradigmen und des Beschreibungsapparates der (angewandten) Linguistik	Bilden nur (die linguistisch erfassbaren) Ausschnitte des Übersetzens ab

LINGUISTISCH ORIENTIERTE MODELLE DEFINIEREN ÜBERSETZEN ALS...

“Translation may be defined as follows: the replacement of textual material in one language (SL) by equivalent textual material in another language (TL)...”

(Catford, J. C., 1965:20)

“Translation consists in reproducing in the receptor language the closest natural equivalent of the source-language message, first in terms of meaning and secondly in terms of style.”

(Nida, E./Taber, C. R., 1969:12)

„Linguistisch kann die Übersetzung als Umkodierung oder Substitution beschrieben werden: Elemente a1, a2, a3, des Sprachinventars L1 werden durch Elemente b1, b2, b3 des Sprachinventars L2 ersetzt.“

(Koller, W., 1972:69)

DIE „PRAGMATISCHE WENDE“ DER LINGUISTIK FÜHRTE

zu einer Umorientierung in der Übersetzungstheorie.

Die sich daraus ergebende „funktionale Translationstheorie“ stellt die Überzeugung über die Interdependenz der Sprache und Kultur dar.

Die Translatologie (d.h. Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft) wird somit für eine Unterdisziplin der angewandten Sprachwissenschaft gehalten (Stolze, 1994:155). Produzent und Rezipient eines Textes gehören als „Kommunikationspartner“ zur „Situation“, welche in den Kontext einer „Kultur“ eingebettet ist.

FUNKTIONALE TRANSLATIONSTHEORIE

Zur Kultur gehört demnach auch die Sprache.

Die Faktoren der funktionalen Translationstheorie erhalten jeweils individuelle und überindividuelle Merkmale.

Die Funktionale Translationstheorie ist bemüht, ein allgemeines Modell der interkulturellen Kommunikation darzustellen. Für die Kultur seien drei Faktoren wichtig:

- Die gesellschaftlichen Umstände (die „Kultur“).
- die äußeren situationellen Umstände (die „Situation“) d.h. diejenigen Erscheinungen der Welt, die im gegebenen Zeitpunkt für eine Person relevant sind.

FUNKTIONALE TRANSLATIONSTHEORIE

Falls P* und R* unterschiedlichen Kulturen angehören und der Unterschied so groß ist, dass sie nicht direkt miteinander kommunizieren können, muss sich P* jemanden suchen, der beide Kulturen kennt – d.h. den „Translator“. Der Translator entscheidet auf Grund seiner Kenntnis der R-Kultur darüber, was und wie kommuniziert werden soll, damit die erwünschte Information möglichst optimal bei R* ankommt.

Der Translator ist nach diesem Modell ein wichtiger Faktor, denn er ist der Handelnde.

Die alte Vorstellung einer „Transkodierung von Zeichen“ gilt hier nicht mehr.

FUNKTIONAL UND HANDLUNGSTHEORETISCH ORIENTIERTE MODELLE

**Vertreter: Hönig/Kußmaul 1982, Reiß/Vermeer 1984, Holz-
Mänttari 1984, Snell-Hornby 1988**

Für die Skopostheorie gilt, dass die Dominante aller Translation deren Zweck ist. Die Ausdrücke „Zweck“, „Ziel“, „Funktion“, „Skopos“ werden synonym benutzt. Da der Skopos alles bestimmt, ist es wichtiger, einen gegebenen Translationszweck zu erreichen, als die Translation auf bestimmte Weise durchzuführen.

Stärken:	Schwächen
Praxisrelevanz, leichte Leichtverständlichkeit, Betonung der Translationshandlung als Expertenhandlung	Mangel an Systematik und Validität der Beschreibungskategorien bislang keine Entfaltung einer ‚Zweck‘-Typologie, keine Handlungsanweisungen

SKOPOSTHEORIE

- Diese Theorie wurde konsequent in die Handlungstheorie integriert. Texte werden zu einem bestimmten Zweck und für eine oder mehr Personen produziert, d.h. dass sie „Handlungen“ sind.
- *„Eine Translationstheorie als spezielle Handlungstheorie geht von einer Situation aus, in der bereits immer schon ein Ausgangstext als ‚Primärhandlung‘ vorhanden ist; die Frage ist also nicht: ob und wie gehandelt, sondern ob was und wie weitergehandelt (übersetzt/gedolmetscht) werden soll. Unter diesem Gesichtspunkt ist eine Translationstheorie also eine komplexe Handlungstheorie. Translationsentscheidungen hängen also von einer dominierenden Grundregel ab; ob und was transferiert wird, entscheidet sich an ihr ebenso wie das Wie, die Translationsstrategie“*

(Reiß/Vermeer, 1984:95)

EIN TRANSLAT...

- ist skoposbedingt.
- ist ein Informationsangebot in einer Zielkultur und –sprache über ein Informationsangebot in einer Ausgangskultur und –sprache.
- bildet ein Informationsangebot nicht umkehrbar eindeutig ab.
- muss in sich kohärent sein.
- muss mit dem Ausgangstext kohärent sein.

Die angeführten Regeln sind untereinander in der angegebenen Reihenfolge hierarchisch geordnet

(Reiß/Vermeer, 1984:119)

TRANSLATION ALS KULTURTRANSFER

- Für das praktische Übersetzen ist die Bestimmung der Translation als Transfer zwischen Kulturen von Belang.
- Reiß/Vermeer machen auf die Kulturunterschiede aufmerksam, die der Übersetzer berücksichtigen muss.

TRANSLATION ALS KULTURTRANSFER

Mit der Vorstellung des kulturellen Transfers ändert sich auch die Übersetzungsfunktion:

„Jede Rezeption realisiert nur Teile aller möglichen Verstehens- und Interpretationsweisen und neutralisiert und konnotiert jeweils andere Merkmale. Es handelt sich dabei nicht grundsätzlich um ein Mehr oder Weniger (...) sondern um ein jeweils Anderes. Dasselbe behaupten wir (...) von einer Translation: Nicht weniger wird erreicht (wenn der Translator gut ist), sondern anderes“

(Reiß/Vermeer 1984:58)

DER TRANSLATOR...

- geht von einem vorgegebenen, von ihm verstandenen und interpretierten Text aus. Ein Text ist sozusagen ein Informationsangebot an einen Rezipienten seitens eines Produzenten (die Art des Angebots hängt von den situationellen Umständen ab, wie soeben dargelegt wurde.)
- formuliert einen Zieltext, der als Text somit ebenfalls ein Informationsangebot an einen Rezipienten ist. Ein Translat ist somit als Informationsangebot bestimmter Sorte über ein Informationsangebot darstellbar“ erläutern (Reiß/Vermeer, 1984:19).

WAS IST ÜBERSETZEN?

„Übersetzung ist eben nicht als bloße Umkodierung zu bezeichnen, wobei der Übersetzer als passive Schaltstelle, als Relaisstation fungiert... Übersetzen ist eine Neugestaltung des Textes, entsprechend einer vorgegebenen Situation, als ‚Teil der Zielkultur‘.“

Snell-Hornby, M. (1986:13)

„Translation ist ein Informationsangebot in einer Zielkultur und deren Sprache über ein Informationsangebot aus einer Ausgangskultur und deren Sprache.“

(Reiß, K./Vermeer, H. J. 1984:105)

„Übersetzen [ist] ein Handeln im Sprachlichen.“

(Stolze, R. 1992:15)

TEXTLINGUISTISCH ORIENTIERTE MODELLE

**Vertreter: Reiß 1976, Nord 1988, Hatim/Mason 1990,
Neubert/Shreve 1992, House 1997**

- Fragen nach den textkonstituierenden Faktoren des Ausgangstextes bezogen auf den Zieltext (Intention, Zweck, Akzeptabilität, Kohärenz, Kohäsion, Informationsstruktur etc.).
- Auch sprachverwendungsorientiert (parole-orientiert).
- Berücksichtigung extralinguistischer Faktoren (Weltwissen, Situationswissen etc.).

Stärken:	Schwächen
Nutzung der Kategorien, Paradigmen und des Beschreibungsapparates der Textlinguistik, dadurch Sicherung der Validität des Instrumentariums	Bilden nur (die textlinguistisch erfassbaren) Ausschnitte des Übersetzens ab), beschränken sich auf die Beschreibung textlinguistisch relevanter Faktoren in Ausgangs- und Zieltext, können nicht den Einfluss der extralinguistischen Faktoren (Weltwissen, Situativität etc.) auf die textinterne Struktur abbilden, beschreiben nicht die Modalitäten des Transfers.

METHODOLOGISCH ORIENTIERTE MODELLE

Vertreter: Gerzymisch-Arbogast/Mudersbach 1988

- Fragen nach den systematisier- und computerisierbaren Bedingungen beim Übersetzen und ihrer Modellierungen beim Transfer, hauptsächlich Transferorientiert.
- Berücksichtigen alle intersubjektiv beschreibbaren Faktoren beim Übersetzen.

Stärken:	Schwächen
Explizitheit und Überprüfbarkeit, Systematik	Komplexität

VON DER THEORIE ZUR PRAXIS

WIE LAUTET IHRE ÜBERSETZUNG?



WIE IST ES HIERMIT?

